

von den Anfängen bis 1815. Ratingen 1926, 72f.; Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz. 3. Bd., 1. Tl.: Die Kunstdenkmäler der Stadt und des Kreises Düsseldorf. Hg. Paul Clemen. Düsseldorf 1894, 155ff. – 28 Solingen/ Ft. Berg. – 29 Vielleicht ist Burg an der Wupper/ Ft. Berg gemeint, 1614 von Pfalz-Neuburg eingenommen, dann abwechselnd von Spaniern, Holländern, Schweden, Hessen, Kaiserlichen besetzt. Vgl. Rheinisches Städtebuch. Hg. Erich Keyser. Stuttgart 1956 (Deutsches Städtebuch, III. 3), 86f. – 30 Den vorliegenden Brief schrieb Mario am Morgen des 4. 10. 1630 n. St.; am Abend desselben Tages, datiert auf 9 Uhr, unterrichtete er Friedrich v. Schilling (FG 21) in einem weiteren Schreiben (a. a. O., Bl. 34r; A: 34v), daß es den Angreifern offenbar gelungen war, sich zwischenzeitlich in den Besitz des Kastells zu bringen: „Wie ich disen vormittagß das schreiben [300924] an herrn de latfoeur [s. Anm. 2] nach Ambsterdham habe zue gesandten, so haben Jhr F. G. von Orangien [F. Friedrich Heinrich] gegen abent vmb 6 vhren von Gr. wilhelm [v. Nassau-Siegen, s. Anm. 16] von Dusburg mit einem expressen schreibenß bekhumen, daß der Feindt, Rohrort das Castel, so er 3 daghen Jnen gehabt, wider verlassen, die 2 Eysene Stuckhen, vnd was sunsten in dem Castel vnd flekhen war, alleß geblundert, vnd Eyllentß seine retirata alß wan er geJacht wurde wider nach Reinberg genumen“ (Bl. 34r). Dort heißt es weiter, die staat. Truppen in den umliegenden Garnisonen hätten einstweilen auf eine gute Gelegenheit gewartet, dem Feind zuzusetzen: „der obrist Rochelle solle dötlichen verwundt sein worden, daß man nit vermeinet er das Leben behalten solle, ob es [das Castel] wider besetzt wirdt von vnserm volckh, schreibe ich mit Gott auf das erste“ (ebd.). Weiteres s. 301001. – 31 Vgl. die in 300410 (Nachschrift) und I (Postsriptum) genannten Fruchtbringer, denen Schilling Marios Empfehlungen ausrichten sollte. – 32 F. Christian II. v. Anhalt-Bernburg (FG 51); seine Reise nach Regensburg zum Kurfürstentag, der vom Juli bis Dezember 1630 tagte. Seine Anwesenheit dort dokumentiert eigens das *Theatrum europaeum*, Tl. 2, 3. Aufl. (1646), 224. Christian, der gerade die Regierungsnachfolge seines Vaters Christian I. (FG 26) im Teilft. Bernburg angetreten hatte (vgl. 300509), als er am 10. 6. 1630 in Begleitung seines Bruders Friedrich (FG 62, s. Anm. 33) nach Regensburg aufbrach, verhandelte u. a. über die ständigen Durchzüge und Einquartierungen ksl. Truppen und die Durchführung des ksl. Restitutionsedikts (von ksl. Einziehung bedroht u. a. das Stift Gernrode, das Amt Mönchenienburg, Groß Alsleben und selbst das anhaltische Stammhaus und die Nebenresidenz Ballenstedt), wobei es bereits zu diversen Übergriffen wirklicher oder selbsternannter ksl. Kommissare gekommen war. Ferner ging es Christian um eine aus der ksl. Hofkammer erwartete Pension. Christians Tagebuch hält die Klagen über die schleppende Behandlung seiner Angelegenheiten im Reichshofrat, die ständigen Vertröstungen und ein enervierendes Antichambrieren und Aufwarten fest. Vgl. *Christian: Tageb.* IX, Bl. 1ff. (Einträge ab 15. 7. 1630), etwa Bl. 19r (Eintrag vom 19. 7.), 26v (22. 7.) u. ö. In seiner Audienz beim Kaiser am 24. 7. 1630 bringt Christian vier Punkte vor: 1. Er erinnert Ferdinand II. daran, was dem Reichshofrat zur Behandlung übergeben worden sei, vorab in Sachen Restitution der geistlichen Güter. Bitte um Einstellung der gewaltsamen Sequestrierungsversuche zugunsten eines korrekten, formellen ksl. Rechtsentscheids. 2. Bitte um Restitution des unschuldigen Pgf. Ludwig Philipp v. Simmern (FG 97; Bruder des Winterkönigs) in seinen Landen. 3. Fürsprache für Burggf. u. Herr Christoph zu Dohna (FG 20; vgl. 300410 K 10), schrift- und mündlich. 4. Gratulation zur Eroberung der Stadt Mantua und Dank für die Gewährung der Audienz. Vgl. *Christian: Tageb.* IX, Bl. 31rf. (Eintrag vom 24. 7./ 3. 8. 1630). Trotz weiterer Audienzen beim einflußreichen ksl. Minister F. Johann Ulrich v. Eggenberg (vgl. 280724 K 5 u. ö.) und beim Kaiser erreicht Christian doch nur hinhaltende Bescheide, die das Restitutionsedikt in Abhängigkeit vom Passauer Vertrag von 1552 bestätigen: alle seitdem säkularisierten Güter sind zurückzugeben. Zutiefst enttäuscht und zudem alarmiert durch den Einfall der Schweden in Pommern reist er am 18. August aus Regensburg ab und trifft am 26. in Köthen ein, wo er mit F. Ludwig, tags darauf mit diesem, F. August v.